Sonntag, 18. September 1994

POLINA LECHTSCHENKO UND DAS SHARON QUARTETT

Polina Lechtschenko, Klavier

Gil Sharon, Violine
Rodica-Daniela Ciocoiu, Violine
Georg Haag, Viola
Catalin Ilea, Cello

PROGRAMM

Joh. Seb. Bach (1685–1750)	Italienisches Konzert – (ohne Tempobezeichnung) – Andante – Presto
Franz Schubert (1797–1828)	Streichquartett d-Moll „Der Tod und das Mädchen" – Allegro – Andante con moto – Scherzo (Allegro molto) – Presto
	– Pause –
Frédéric Chopin (1810–1849)	Ballade Nr. 2, op. 38
Robert Schumann (1810–1856)	Quintett für Klavier 2 Violinen, Viola und Violoncello Es-Dur, op. 44 – Allegro brillante – In modo d'una Marcia – Scherzo (Molto vivace) – Allegro ma non troppo

Als **Johann Sebastian Bach** 50 Jahre alt war, erschien im Teil zwei seiner „Klavierübung" das „Italienische Konzert" im Druck. Nach italienischem Vorbild löst sich ein voller Klang mit einem zarteren, solistischem ab. Selbstbewußt und markant eröffnet das Hauptthema den ersten Satz. Seine bestimmende Funktion wird nur zeitweilig unterbrochen. Der zweite Satz ist eine gebetsähnliche Meditation über einem rhythmisch konstanten Baß. Um so lebendiger zeigt sich das kontrapunktische Spiel von Stimme und Gegenstimme im virtuosen dritten Satz.

Franz Schubert schrieb sein vorletztes Streichquartett 1824. In der Literatur dieser Gattung hat es einen sehr hohen Stellenwert. Sein Beiname bezieht sich auf die zentrale Bedeutung des zweiten Satzes, in dem Schubert Teile seiner früheren Liedvertonung des Mathias-Claudius Textes „Der Tod und das Mädchen" zum Thema zusammenfaßt und mit fünf Variationen erweitert. Offensichtlich bewegen sich die anderen Sätze im Bannkreis dieser Thematik.

Frédéric Chopin komponierte die zweite seiner vier Balladen 1839. Er soll ihr ein dramatisches Gedicht von Mickiewicz zugrunde gelegt haben. Um russischen Horden zu entgehen, seien Mädchen einer versunkenen Stadt in Wasserblumen verwandelt worden. Daraus ließe sich auch das kontrastreiche musikalische Geschehen erklären. Vielleicht ist dieser märchenhafte Hintergrund der Anlaß, daß Chopin diese Ballade Robert Schumann gewidmet hat.

Das einzige Klavierquintett von **Robert Schumann** entstand 1842. Vollgriffig und temperamentvoll eröffnet das Hauptthema den ersten Satz. Im lyrischen und sehr sanglichen zweiten Thema treten besonders Cello und erste Geige in den Vordergrund.

Der zweite Satz hat in seiner b-Moll-Stimmung den Charakter eines Trauermarsches. Ein tröstender C-Dur-Abschnitt kann nur kurzfristig das Dunkel erhellen. Einer der ergreifendsten Sätze der romantischen Literatur.

Das Scherzo des dritten Satzes ist mit seinen aufsteigenden Skalen dem Leben wieder voll zugewandt. Sehr reizvoll sind seine beiden eingelagerten Triosätze.

Im letzten Satz entfaltet Schumann den ganzen Reichtum seiner Phantasie. Temperament und Gefühl, seiner Doppelnatur Florestan und Eusebius entsprechend, führen uns bis zum Fugato am Schluß durch die reiche Klangwelt der Romantik.

Polina Lechtschenko

Geboren am 3. August 1981 in Leningrad, dem heutigen St. Petersburg. Ihre Eltern sind beide Musiker. Sie begann mit dem Klavierstudium bereits im Alter von sechs Jahren bei ihrem Vater, Serge Lechtschenko. Polina emigrierte mit ihrer Familie im November 1991 nach Israel und zog im Februar 1993 auf Einladung und Vermittlung eines belgischen Gönners und Musikliebhabers mit ihrer Familie nach Brüssel. Dort ist sie z. Z. eingeschrieben im Königlichen Konservatorium von Brüssel, in der Klasse von Sonia Anschutz.

Sonntag, 18. September 1994

POLINA LECHTSCHENKO UND DAS SHARON QUARTETT

Polina Lechtschenko, Klavier

Gil Sharon, Violine
Rodica-Daniela Ciocoiu, Violine
Georg Haag, Viola
Catalin Ilea, Cello

PROGRAMM

Joh. Seb. Bach (1685–1750)	Italienisches Konzert – (ohne Tempobezeichnung) – Andante – Presto
Franz Schubert (1797–1828)	Streichquartett d-Moll „Der Tod und das Mädchen" – Allegro – Andante con moto – Scherzo (Allegro molto) – Presto
	– Pause –
Frédéric Chopin (1810–1849)	Ballade Nr. 2, op. 38
Robert Schumann (1810–1856)	Quintett für Klavier 2 Violinen, Viola und Violoncello Es-Dur, op. 44 – Allegro brillante – In modo d'una Marcia – Scherzo (Molto vivace) – Allegro ma non troppo

Als **Johann Sebastian Bach** 50 Jahre alt war, erschien im Teil zwei seiner „Klavierübung" das „Italienische Konzert" im Druck. Nach italienischem Vorbild löst sich ein voller Klang mit einem zarteren, solistischem ab. Selbstbewußt und markant eröffnet das Hauptthema den ersten Satz. Seine bestimmende Funktion wird nur zeitweilig unterbrochen. Der zweite Satz ist eine gebetsähnliche Meditation über einem rhythmisch konstanten Baß. Um so lebendiger zeigt sich das kontrapunktische Spiel von Stimme und Gegenstimme im virtuosen dritten Satz.

Franz Schubert schrieb sein vorletztes Streichquartett 1824. In der Literatur dieser Gattung hat es einen sehr hohen Stellenwert. Sein Beiname bezieht sich auf die zentrale Bedeutung des zweiten Satzes, in dem Schubert Teile seiner früheren Liedvertonung des Mathias-Claudius Textes „Der Tod und das Mädchen" zum Thema zusammenfaßt und mit fünf Variationen erweitert. Offensichtlich bewegen sich die anderen Sätze im Bannkreis dieser Thematik.

Frédéric Chopin komponierte die zweite seiner vier Balladen 1839. Er soll ihr ein dramatisches Gedicht von Mickiewicz zugrunde gelegt haben. Um russischen Horden zu entgehen, seien Mädchen einer versunkenen Stadt in Wasserblumen verwandelt worden. Daraus ließe sich auch das kontrastreiche musikalische Geschehen erklären. Vielleicht ist dieser märchenhafte Hintergrund der Anlaß, daß Chopin diese Ballade Robert Schumann gewidmet hat.

Das einzige Klavierquintett von **Robert Schumann** entstand 1842. Vollgriffig und temperamentvoll eröffnet das Hauptthema den ersten Satz. Im lyrischen und sehr sanglichen zweiten Thema treten besonders Cello und erste Geige in den Vordergrund.

Der zweite Satz hat in seiner b-Moll-Stimmung den Charakter eines Trauermarsches. Ein tröstender C-Dur-Abschnitt kann nur kurzfristig das Dunkel erhellen. Einer der ergreifendsten Sätze der romantischen Literatur.

Das Scherzo des dritten Satzes ist mit seinen aufsteigenden Skalen dem Leben wieder voll zugewandt. Sehr reizvoll sind seine beiden eingelagerten Triosätze.

Im letzten Satz entfaltet Schumann den ganzen Reichtum seiner Phantasie. Temperament und Gefühl, seiner Doppelnatur Florestan und Eusebius entsprechend, führen uns bis zum Fugato am Schluß durch die reiche Klangwelt der Romantik.

Polina Lechtschenko

Geboren am 3. August 1981 in Leningrad, dem heutigen St. Petersburg. Ihre Eltern sind beide Musiker. Sie begann mit dem Klavierstudium bereits im Alter von sechs Jahren bei ihrem Vater, Serge Lechtschenko. Polina emigrierte mit ihrer Familie im November 1991 nach Israel und zog im Februar 1993 auf Einladung und Vermittlung eines belgischen Gönners und Musikliebhabers mit ihrer Familie nach Brüssel. Dort ist sie z. Z. eingeschrieben im Königlichen Konservatorium von Brüssel, in der Klasse von Sonia Anschutz.

In Israel trug sie zum Lebensunterhalt der Familie bei, indem sie in den Straßen von Jerusalem, wie viele Artisten aus der Ex-Sowjetunion, musizierte.

Schon mit neun Jahren begann ihre öffentliche Karriere. Nach drei Jahren Studium gab sie erste Konzerte in den besten Konzertsälen der ehemaligen Sowjetunion, Solokonzerte, aber auch im Terzett mit Kindern ihres Alters sowie mit dem Symphonieorchester von St. Petersburg.

Ihr bereits abwechslungsreiches Repertoire umfaßt Werke von Bach, Chopin, Liszt, Mozart, Rachmaninoff, Schumann und viele andere.

Das **Sharon Quartett**, 1984 gegründet, besteht aus Musikern mit einer großen Erfahrung, die einzeln bereits bemerkenswerte Erfolge feiern konnten. Das Temperament, das Talent und die ursprüngliche Musikalität des östlichen Europas vereinigen sich hier auf das glücklichste mit der Ausbildung, der Spielkultur und Bühnenerfahrung des Westens. Publikum und Presse sind sich einig in der Anerkennung, die sie dem besonderen Klang, der fesselnden Sensibilität und dem hohen Grad an Virtuosität, dieser Formation zollen. Es ist ihr in kürzester Zeit gelungen, auf den bedeutendsten Bühnen der Welt (Berliner Philharmonie, Kölner Philharmonie, Liederhalle Stuttgart, Concertgebouw Amsterdam, Tonhalle Zürich, Museum Tel-Aviv, usw.) präsent zu sein.

Sonntag, 18. September 1994

POLINA LECHTSCHENKO UND DAS SHARON QUARTETT

Polina Lechtschenko, Klavier

Gil Sharon, Violine
Rodica-Daniela Ciocoiu, Violine
Georg Haag, Viola
Catalin Ilea, Cello

PROGRAMM

Joh. Seb. Bach (1685–1750)	Italienisches Konzert – (ohne Tempobezeichnung) – Andante – Presto
Franz Schubert (1797–1828)	Streichquartett d-Moll „Der Tod und das Mädchen" – Allegro – Andante con moto – Scherzo (Allegro molto) – Presto
	– Pause –
Frédéric Chopin (1810–1849)	Ballade Nr. 2, op. 38
Robert Schumann (1810–1856)	Quintett für Klavier 2 Violinen, Viola und Violoncello Es-Dur, op. 44 – Allegro brillante – In modo d'una Marcia – Scherzo (Molto vivace) – Allegro ma non troppo

Als **Johann Sebastian Bach** 50 Jahre alt war, erschien im Teil zwei seiner „Klavierübung" das „Italienische Konzert" im Druck. Nach italienischem Vorbild löst sich ein voller Klang mit einem zarteren, solistischem ab. Selbstbewußt und markant eröffnet das Hauptthema den ersten Satz. Seine bestimmende Funktion wird nur zeitweilig unterbrochen. Der zweite Satz ist eine gebetsähnliche Meditation über einem rhythmisch konstanten Baß. Um so lebendiger zeigt sich das kontrapunktische Spiel von Stimme und Gegenstimme im virtuosen dritten Satz.

Franz Schubert schrieb sein vorletztes Streichquartett 1824. In der Literatur dieser Gattung hat es einen sehr hohen Stellenwert. Sein Beiname bezieht sich auf die zentrale Bedeutung des zweiten Satzes, in dem Schubert Teile seiner früheren Liedvertonung des Mathias-Claudius Textes „Der Tod und das Mädchen" zum Thema zusammenfaßt und mit fünf Variationen erweitert. Offensichtlich bewegen sich die anderen Sätze im Bannkreis dieser Thematik.

Frédéric Chopin komponierte die zweite seiner vier Balladen 1839. Er soll ihr ein dramatisches Gedicht von Mickiewicz zugrunde gelegt haben. Um russischen Horden zu entgehen, seien Mädchen einer versunkenen Stadt in Wasserblumen verwandelt worden. Daraus ließe sich auch das kontrastreiche musikalische Geschehen erklären. Vielleicht ist dieser märchenhafte Hintergrund der Anlaß, daß Chopin diese Ballade Robert Schumann gewidmet hat.

Das einzige Klavierquintett von **Robert Schumann** entstand 1842. Vollgriffig und temperamentvoll eröffnet das Hauptthema den ersten Satz. Im lyrischen und sehr sanglichen zweiten Thema treten besonders Cello und erste Geige in den Vordergrund.

Der zweite Satz hat in seiner b-Moll-Stimmung den Charakter eines Trauermarsches. Ein tröstender C-Dur-Abschnitt kann nur kurzfristig das Dunkel erhellen. Einer der ergreifendsten Sätze der romantischen Literatur.

Das Scherzo des dritten Satzes ist mit seinen aufsteigenden Skalen dem Leben wieder voll zugewandt. Sehr reizvoll sind seine beiden eingelagerten Triosätze.

Im letzten Satz entfaltet Schumann den ganzen Reichtum seiner Phantasie. Temperament und Gefühl, seiner Doppelnatur Florestan und Eusebius entsprechend, führen uns bis zum Fugato am Schluß durch die reiche Klangwelt der Romantik.

Polina Lechtschenko

Geboren am 3. August 1981 in Leningrad, dem heutigen St. Petersburg. Ihre Eltern sind beide Musiker. Sie begann mit dem Klavierstudium bereits im Alter von sechs Jahren bei ihrem Vater, Serge Lechtschenko. Polina emigrierte mit ihrer Familie im November 1991 nach Israel und zog im Februar 1993 auf Einladung und Vermittlung eines belgischen Gönners und Musikliebhabers mit ihrer Familie nach Brüssel. Dort ist sie z. Z. eingeschrieben im Königlichen Konservatorium von Brüssel, in der Klasse von Sonia Anschutz.

In Israel trug sie zum Lebensunterhalt der Familie bei, indem sie in den Straßen von Jerusalem, wie viele Artisten aus der Ex-Sowjetunion, musizierte.

Schon mit neun Jahren begann ihre öffentliche Karriere. Nach drei Jahren Studium gab sie erste Konzerte in den besten Konzertsälen der ehemaligen Sowjetunion, Solokonzerte, aber auch im Terzett mit Kindern ihres Alters sowie mit dem Symphonieorchester von St. Petersburg.

Ihr bereits abwechslungsreiches Repertoire umfaßt Werke von Bach, Chopin, Liszt, Mozart, Rachmaninoff, Schumann und viele andere.

Das **Sharon Quartett**, 1984 gegründet, besteht aus Musikern mit einer großen Erfahrung, die einzeln bereits bemerkenswerte Erfolge feiern konnten. Das Temperament, das Talent und die ursprüngliche Musikalität des östlichen Europas vereinigen sich hier auf das glücklichste mit der Ausbildung, der Spielkultur und Bühnenerfahrung des Westens. Publikum und Presse sind sich einig in der Anerkennung, die sie dem besonderen Klang, der fesselnden Sensibilität und dem hohen Grad an Virtuosität, dieser Formation zollen. Es ist ihr in kürzester Zeit gelungen, auf den bedeutendsten Bühnen der Welt (Berliner Philharmonie, Kölner Philharmonie, Liederhalle Stuttgart, Concertgebouw Amsterdam, Tonhalle Zürich, Museum Tel-Aviv, usw.) präsent zu sein.